

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad
mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41

Verkündigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühr in der Stadt vierteljährlich (Mk.) 95, monatlich 30 Pfg.
Bei allen württembergischen Postämtern und Postboten im Orts-
und Nachbarortsviertel vierteljährlich Mk. 1,50, außerhalb des-
selben Mk. 1,60, hierin Bestellgeld 30 Pfg.
Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die Kleinplatzige
Sonderpreise oder deren Raum. Reklamen 25 Pfg. die Zeile.
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen nach
Übereinkunft. Telegramm-Adresse: freier Schwarzwälder.

Nr. 200

Freitag, den 25. August 1916.

33. Jahrgang

Die Schlacht an der Somme im Monat Juli.

Dritter Teil.

VI.

Unverzüglich nachdem am 1. Juli die feindliche Absicht einer großen entscheidenden Gesamtoffensive beiderseits der Somme einwandfrei erkannt war, wurden zur Unterstützung und Abklärung der Divisionen, welche den ersten Anprall des Feindes abgefangen hatten, Verstärkungen an Infanterie und Artillerie herangezogen. Aber das Einsetzen dieser Verstärkungen zwischen die bisherigen Grabenbesetzungen und der Aufmarsch der heranrückenden Artillerie wurde dadurch bedeutend erschwert, daß beides mitten im tobenden Gefecht und unter der Einwirkung des raslos wütenden feindlichen Artilleriefeuers erfolgen mußte, das nicht nur die Kampflinien, sondern auch das gesamte Hinterland absuchte und auf eine Tiefe von mehreren Kilometern Tag und Nacht mit Eisen überschüttete. Auch mußten die neuen Verteidigungslinien verstärkt, die Artilleriestellungen für die Massen namentlich am schweren Geschütz, welche nach und nach in das Gefecht eingriffen, erst im Feuer geschaffen werden. Hier gab namentlich die wackerere Armierungsgruppe wieder einmal Beweise wahrhaft überwältigender Hingebung.

Etwa um die Mitte des Monats war die neue Verteidigungsgruppe soweit eingerichtet, daß ihre Einwirkung auf den Gesamtverlauf der feindlichen Offensive sich entscheidend geltend zu machen begann. Schon die Ergebnisse, welche der Feind am 14. im mittleren Abschnitt erzielen konnte, fanden nicht im entferntesten im Verhältnis zu seinem Einatz. Auch ließ sich mit steigender Deutlichkeit erkennen, daß der Feind auf seine erste und eigentliche Absicht, den großen strategischen Durchbruch, immer mehr zu verzichten gezwungen war. Die Hauptrichtung seiner Angriffe zielt nämlich nicht mehr gegen das Mittelstück der Geländezone; der ganze Abschnitt von Guilleumont bis Massonneville blieb von jedem stärkeren Druck in östlicher Richtung frei. Statt dessen lassen sich zwei gänzlich an einander lassende Angriffsrichtungen unterscheiden: Die Engländer drücken scharf nördlich auf den Abschnitt Thiepval - Longueval, die Franzosen in südöstlicher Richtung auf die Front Barleux - Soyecourt. Diese eigentümlichen Angriffsrichtungen bedeuten den Versuch, die Verteidigungslinie, deren Durchbrechung in senkrechter Richtung misslungen ist, nunmehr parallel zu ihrem Verlauf zurückzubringen, „aufzurollen“. Aber auch dieser Versuch ist bei seinen immer wiederholten Erneuerungen unter den schrecklichsten Verlusten der Feinde zusammengebrochen.

Nächst allerdings rafften Engländer und Franzosen noch einmal alle ihre Kräfte zusammen. Auf der ganzen Strecke von Pozieres bis Bernandovillers ging die Artillerie noch einmal ans Werk. Auf der 40 km. langen Front häuften am 20. Juli der Feind: 17 Divisionen, 200 000 Mann rannten an, sollten den Erfolg erzwingen — und rannten doch nur, nutzlos geopfert, in den Tod. Schauerlich gesichtet mußten seine Reihen fast überall zurück. Nur westlich von Hardecourt brachten die Franzosen eine unserer Divisionen in einer Breite von 3 km. um 800 Meter aus dem ersten Graben in den zweiten am Westrande von Marcepas zurück. Die Engländer hatten nicht den geringsten Erfolg gehabt. Sicher, nunmehr endlich durchzukommen, hatten sie sogar Kavallerie in großen Massen hinter ihrer Front bereitgestellt, um nachzuschließen. Ein Teil dieser unglückseligen Reiterformationen wurde zur Attade angelegt und natürlich von unserer Infanterie wehrlos zusammengebrochen.

Die Engländer haben in ihrem Heeresbericht die Tatsache eines großen gemeinschaftlichen Angriffes überhaupt vollständig verschwiegen müssen, die Franzosen haben ihre unbedeutenden Erfolge phantastisch aufgepuzt, um sich über ihre furchtbare Enttäuschung in ihrer Art zu trösten.

Von nun an haben die Feinde in Abständen von wenigen Tagen immer aufs neue versucht, mit Aufgebot ihrer ganzen Anglistkraft unsere jetzt fest ausgebauten Linien zu erschüttern. Am 22., 24., 27., vor allem am 30. Juli setzten jedesmal auf größeren Frontabschnitten nach verschönernderischer Artillerievorbereitung wütende Infanterieschwärme ein, deren Gesamterfolg indessen gleich

Null gewesen ist. Lediglich die Trümmerstätte des Dorfes Pozieres fiel am den 25. in die Hände der Engländer. Dies ist der einzige Fortschritt, welchen der Feind auf seiner ganzen Front im Laufe des letzten Juli Drittels trotz mehrerer Massenangriffe und vieler Tag und Nacht weiter tobenden Einzelangriffe hat erzielen können!

Auch die inzwischen abgelaufenen drei ersten Augustwochen haben keine wesentliche Veränderung der taktischen Lage, sondern nur kleine Frontverschiebungen gebracht. Den Gegnern ist es bei fortgesetzten äußersten Anstrengungen und blutigsten Verlusten nicht gelungen, noch nennenswerte Erfolge zu erzielen.

Einer besonderen Hervorhebung bedürfen indessen die hartnäckigen Kämpfe, deren Ziel der Fourcaux-Wald und das Dorf Longueval am östlichen anschließenden Desvilles-Wald waren. An diesen beiden Punkten haben die Engländer seit Mitte des Monats zu immer wieder neuen verzweifelten Angriffen angelegt, in deren Verlauf die genannten Stützpunkte mehrfach den Besitzer wechselten. Der Heldennut, mit dem hier unsere tapferen Magdeburger, Altenburger, Anhaltiner, Torgauer und später die ruhmgekrönten Regimenter der Brandenburger und Sachsen dem wahnwichtigen Anprall vielerlei Ueberlegenheit und dem Tag und Nacht nicht aufsehenden Hag schwerer und schwerster Geschosse Trotz geboten haben, kann hier nur mit höchster Bewunderung genannt werden.

VII.

Ein Vergleich der Schlacht an der Somme und der Kämpfe bei Verdun drängt sich auf.

Bei Verdun sind wir die Angreifer, in der Picardie befinden wir uns in der Abwehr. Aber die Verteidigung Verduns, auf deren Hartnäckigkeit die Franzosen so stolz sind und von der sie in aller Welt so viel Wesens zu machen verstehen, stützt sich auf den wichtigen Rückhalt der stärksten Festung Frankreichs, ihren doppelten Fortschritt und ein kunstvoll angelegtes Verbindungsglied von Feldbefestigungen. Schon das Angriffsgebiet an sich bietet durch sein starkes Aufsteigen und die tiefen Einschnitte, die es durchziehen, die überragenden Höhen, die es schützen, dem Angreifer ungleich viel höhere Schwierigkeiten als die leicht gewellte Ebene der Picardie. Unsere Kämpfer an der Somme stand nur ein schmaler Gürtel von Schützengraben zur Verfügung, deren vordere Linie, als sie dem Erdboden gleich gemacht war, von der ungeheuren feindlichen Uebermacht nach sieben-tägigem Trommelfeuer im ersten Anlauf stellenweise überannt und damit für die Verteidigung vielfach ausgeschaltet werden konnte.

Was aber das Stärkeverhältnis anlangt, so ist es bekannt, daß bei Verdun die Franzosen uns in einer Ueberlegenheit gegenüberstanden, die an Infanterie sich zu unserer Stärke wie 2:1 verhält. Dabei waren wir dort in der Rolle der Angreifer! An der Somme aber stellt sich das Zahlenverhältnis jedenfalls noch weit ungünstiger für uns. Und trotzdem ist der Geländegewinn unserer Feinde im ersten Monat ihrer Offensive noch nicht halb so groß als der unsrige im ersten Monat vor Verdun! (Uebrigens mag darauf hingewiesen werden, daß der Geländegewinn, den die Franzosen erzielen konnten, fast doppelt so groß ist, als derjenige der Engländer, während die Verluste der ersteren etwa halb so groß sind als die der letzteren.)

Die Schlacht an der Somme stellt selbst gegen die Kämpfe bei Verdun noch eine Steigerung des Einsatzes an Menschen und Munition dar. Sie bildet den Höhepunkt der Kraftentfaltung unserer Feinde und der ganzen bisherigen Kriegsgeschichte. Vergleicht man den Einsatz und die Hoffnungen unserer Feinde mit ihren Erfolgen, so muß sich jedem unbefangenen Beurteiler die Erkenntnis aufdrängen, daß sie unsere Stellung zu erschüttern nicht die Macht besitzen. Zum erstenmal hat das bisher listig geschonte englische Heer gewaltige Verluste erlitten. An den aufgelassenen Opfern trägt aber auch diesmal wieder Frankreich weitaus den größten Anteil. Ein weiter blühender Landstrich Frankreichs ist durch die Zankkämpfe in eine grausige Trümmerwüste verwandelt.

Die Heimkehr der „Deutschland“.

Das Bremer Landelstauchboot „Deutschland“ ist, wie bereits gemeldet, aus Baltimore glücklich wieder in

Bremerhaven eingetroffen. Ein neuer, wichtiger Schlag für das mit seiner Seeherrschaft sich brüstende England! Wie der wackerer Kapitän König all die Fahrnisse der Ausfahrt siegreich bezwang und sein Wunderschiff sicher nach Baltimore leitete, so hat er nun auch glücklich die Hemmnungen überwunden, die sich der Heimfahrt entgegenstürmten. Zweimal durchbrach er die britische Blockade, zweimal entging er den aufmerksamen Spähern, die auf die kostbare Beute spannten. Ein weithin hallendes Hurra der Heimat begrüßt den kühnen Bahnbrecher auf neuen Pfaden, Kapitän König, und seine prächtige Mannschaft!

Der Vorsitzende der Deutschen Ozeanreederei, Alfred Lohmann, hatte kürzlich in einem Gespräch mit einem Pressevertreter die Ausfahrt der „Deutschland“ für den schwierigeren Teil ihrer Aufgabe erklärt. Gewiß mußte dabei noch mit unbekanntem Größen gerechnet, mußten noch Erfahrungen gesammelt werden. Aber der unberechenbar große Vorteil bei der Ausfahrt war das tiefe Geheimnis, durch das das ganze Unternehmen nicht verschleiert war. Ganz anders bei der Heimfahrt. Zwar waren die Sorgen auf technischem Gebiet völlig zerstreut; das Tauchschiff hatte sich tadellos bewährt. Aber draußen, vor der neutralen Dreimeilengrenze, am Ausgang der Chesapeakebay in den Ozean, jagten mit nervöser Hast zwischen Kap Charles und Kap Henry rasche britische und französische Kreuzer hin und her und harreten ihres Opfers. Nachts ließen sie auf die Meeresfläche das grelle Licht zahlloser Scheinwerfer fallen, um das Ausbrechen der „Deutschland“ zu vereiteln. Sie wollten unter allen Umständen dieses Tauchboot fassen und zerstören. Am 1. August verließ die „Deutschland“ den gaspischen Hafen von Baltimore. Ohne jede Heimlichkeit, im Schein der Nachmittagssonne, vom Flaggengruß zahlloser Schiffe geleitet, Geschicht und umsichtig wick ihre Führer allen Tücken und Ränken der Feinde aus und drangte sie über den atlantischen Ozean, an den Gestaden Englands vorüber.

Der Leib der „Deutschland“ birgt wertvolle Ladung. Wie einst der Weg des elektrischen Funkens durch die Luft die Bedeutung des britischen Kapelmonopols zunichte machte, so hat die „Deutschland“, die unter der britischen Blockadelinie wegtuchen kann, für den Nachrichtenverkehr zwischen Deutschland und der neuen Welt eine neue Bahn geöffnet. Bald wird dem Beispiel die „Bremen“ folgen. Sieben weitere Handelsstauchboote liegen auf dem Kiel. Auch sie werden sich zu Trägern dieser neuesten, kühnsten Art des Handelsverkehrs machen. Der alte Hanseatenpruch: „Mein Geld ist die Welt“ hat eine höhere, herrlichere Bedeutung gewonnen.

Ueber die Größenmaße der „Deutschland“ machte der Vorsitzende der Deutschen Ozeanreederei, Alfred Lohmann, folgende Angaben: Das Schiff hat eine Länge von 65 Meter bei 8,9 Meter Breite und einen Tiefgang von 4,5 Meter. Die Wasserverdrängung beträgt etwa 2000 Tonnen und die Tragfähigkeit 750 bis 800 Tonnen.

Ueber die Fahrt wird noch berichtet: Als die „Deutschland“ sich zur Abfahrt aus Baltimore anschickte, waren nachts einige englische Kreuzer heimlich in die Chesapeakebucht eingedrungen, acht englische und eine Anzahl französischer Kriegsschiffe lagen vor der Bucht auf der Lauer. Dennoch glückte die Ausfahrt vollkommen. Das Wetter war stürmisch, fast jede Welle schlug über das aufgetauchte Schiff hinweg. Als man an Englands Küste vorüberfuhr, herrschte starker Nebel, die Nordsee war wieder stürmisch, Schiff und Maschinen haben sich glänzend bewährt. Im Ganzen wurden von der 4200 Seemeilen betragenden Strecke nur 100 Meilen unter der Wasseroberfläche zurückgelegt. — Die „Deutschland“ ist am 22. Juni von Bremerhaven abgefahren und am 7. Juli in Baltimore gelandet; von dort trat sie am 1. August die Rückfahrt an und traf am 23. August in der Heimat ein. Die Ausreise erforderte somit 16, die Rückfahrt 22 Tage.

Glückwunsch des Kaisers.

Der Kaiser hat gestern an die Deutsche Ozeanreederei in Bremen folgendes Telegramm geschickt: Mit beglückter Freude empfing ich Soeben Ihre Meldung von der glücklichen Heimkehr des Handelsunterseebootes „Deutschland“. Zudem ich der Reederei, den Erbauern des Bootes und den tapferen Seeleuten unter Kapitän Königs Führung die warmsten Glückwünsche ausspreche, behalte ich mir die Verleihung von Auszeichnungen für die großen Dienste vor, die Sie alle dem Vaterlande geleistet haben. Wilhelm I. R.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme sind gestern abend und nachts neue Anstrengungen unserer Gegner zum Scheitern gebracht worden. Der Angriff der Engländer richtete sich wieder gegen den vorspringenden Vogen zwischen Thiepval und Pozieres, sowie gegen unsere Stellung um Guilleumont. Bei und besonders südlich von Maurepas wurden starke französische Kräfte zurückgeschlagen. Rechts der Maas nahm der Artilleriekampf nachmittags im Abschnitt Thiaumont-Neury, im Chapitre- und Bergwald an Heftigkeit bedeutend zu. Mehrfache französische Angriffe südlich des Werkes Thiaumont sind gänzlich zusammengebrochen. In den letzten Tagen ist je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf bei Bazentyn und westlich von Peronne, durch Abwehrfeuer in der Gegend von Richebourg und La Bassée abgeschossen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von kleineren erfolgreichen Unternehmungen gegen russ. Vortruppen, wobei Gefangene und Beute gemacht wurden, ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Balkankriegsschauplatz.

Auf den Höhen nordwestlich des Ostrowosees setzten die Serben dem bulg. Angriff noch Widerstand entgegen. Ihre Gegenangriffe gegen den Djemaat-Jeri sind gescheitert. Alle Berichte aus dem feindlichen Lager über serbisch-französisch und englische Erfolge, sowohl hier wie am Wardar und Struma sind freie Erfindung.

Oberste Heeresleitung.

Der Weltkrieg.

Um ein bekanntes Wort des seligen Generals von Kobzeff vor Paris 1870/71 zu gebrauchen, konnte man sagen: Von der Somme und vor Verdun „nichts Neues“, wenn man darunter versteht, daß dort die Kämpfe in der gewohnten Art ihren Fortgang nehmen, die Feinde verfügen, wie es scheint, noch über so viel Mittel, daß sie noch nicht müde werden, ihre Angriffe stets aufs neue zu wiederholen und die Deutschen besitzen so viel ungebrochene Kraft, sie ebenso oft blutig zurückzuschlagen. Das württembergische Infanterie-Regiment 120 hatte auch am Mittwoch wieder einen englischen Angriff bei Guilleumont abzuwehren und es hat sich seiner Aufgabe glänzend entledigt. Die feindlichen Zeitungen berichteten, daß die Deutschen in den letzten Wochen beträchtliche Reserven an die Somme-Front herangezogen hätten und sie sind erstaunt, woher diese kommen, da doch die Offensive auf allen Seiten beinahe eingeseigt habe; vollends rätselhaft ist es ihnen, daß die deutschen Truppen an der Seite der Bulgaren ihrerseits den Angriff auf dem Balkan eingeleitet hätten. Es kann also doch nicht so schlimm um die deutsche Sache stehen, wie die ministeriellen Prahlhänse im englischen Unterhaus glauben machen wollen. — Aus dem Osten liegt heute wieder keine Meldung vor; ist es ein Zufall, daß auch der türkische Bericht zum zweiten Male von keinerlei kriegerischen Ereignissen zu schreiben weiß? Oder geht in Rußland etwas Besonderes vor?

In den linken Flügel der Sarraill'schen Heeresaufstellung in Mazedonien ist jetzt ein kräftiger Keil eingetrieben. Die italienische Meldung, daß die Bulgaren bereits bis in die Gegend von Rouballa vorgedrungen seien, wird heute von anderer Seite bestritten. Nicht übel ist die Antwort der griechischen Regierung auf die wie Hohn klingende Anfrage des Vierverbands, wie sich Griechenland zu dem fatalen Einbruch der deutsch-bulgarischen Truppen in griechisches Gebiet stellen wolle. Ministerpräsident Zaimis erwiderte: Da das griechische Heer auf das Verlangen des Vierverbands zum großen Teil habe aufgelöst werden müssen, so sei es nicht in der Lage, die eigenen Grenzen zu schützen. Ob die Griechen überhaupt dazu Lust gehabt hätten, will etwas zweifelhaft erscheinen.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 24. Aug. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Somme beschloß die deutsche Artillerie, von der französischen Artillerie bekämpft, im Laufe der Nacht heftig die ersten Linien und Verbindungsgräben nördlich und südlich von Maurepas. Es folgten keine Infanterieunternehmungen. Südlich der Somme griffen die Deutschen nach kräftiger Artillerievorbereitung am Ende des Tages südlich von Estrees und westlich von Soyecourt an. Sie schlugen an einigen Punkten in den Schützengräben Fuß, die wir am 21. August verloren hatten. Nennlich lebhafter Artilleriekampf in den Abschnitten Vellon-Mesvillers und Eihons. Im Wagnerswald (Vogesen) schlugen die Franzosen mit Handgranaten einen Handstreich der Deutschen südlich vom Hartmannswaldkopf zurück. Die Nacht war auf der übrigen Front verhältnismäßig ruhig.

Luftkrieg: An der Sommefront schoß der Feldwebel Dornie sein fünftes deutsches Flugzeug ab, das in der Gegend von Moislins nordöstlich von Peronne niederfiel. 4 andere deutsche Flugzeuge mußten ernstlich beschädigt in ihren Linien landen.

Abends: Nördlich und südlich der Somme hielt der Artilleriekampf an. Er war besonders lebhaft in den Abschnitten von Vellon und Estrees. Auf dem rechten Ufer der Maas erzwangen wir ein von unseren Truppen gegen die deutschen Stellungen zwischen Fleury und dem Werke von Thiaumont glänzend geführter Angriff, merkliche Fortschritte zu machen. Wir machten ungefähr 200 Gefangene, darunter 2 Offiziere.

Der englische Tagesbericht.

London, 24. Aug. Amtlicher Bericht von gestern: Zwei Gegenangriffe des Feindes südlich von Thiepval wurden mit schweren Verlusten zurückgewiesen. Englischer Heeresbericht von gestern: Südlich von Thiepval gewannen die Engländer weitere 200 Yards Gräben und besetzten ihre Linien. Die feindliche Artillerie, die große Tätigkeit zeigte, wurde an verschiedenen Stellen durch das Feuer un-

ter schweren Geschütz zur Schweigen gebracht. Gestern abend ununterbrochener Pulverregen, da die feindlichen Flugzeuge eine ungewöhnliche Tätigkeit entwickelten. Benigstens vier feindliche Flugzeuge wurden zerstört, viele andere wurden beschädigt niedergelassen, andere wurden nach ihrem Flughalten verfolgt. Wir erlitten keine Verluste. Trotz anhaltenden Luftkampfes führten wir an verschiedenen wichtigen Punkten Bombenangriffe aus.

Südafrikaner für Flandern.

Berlin, 24. Aug. Laut „Post“ wird die Entsendung neuer südafrikanischer Divisionen aus Johannesburg für Flandern angekündigt.

Der Krieg zur See.

Wieder eine englische Schlachtsflotte unterwegs. Kristiania, 24. Aug. Der norwegische Passagierdampfer „Haakon VII.“ begegnete auf der letzten Reise von Newcastle nach Bergen am 20. August mitten in der Nordsee einer mächtigen britischen Schlachtsflotte, wohl hundert Kriegsschiffen, sowie mehreren Zeppeleinen.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 24. Aug. Amtlich wird verkündet vom 24. August:

Italienischer Kriegsschauplatz: Nach heftiger Beschließung des Kammer der Fassanaer Alpen und unserer Höhenstellungen beiderseits des Traviagnolo-Tales setzten die Italiener gegen die Front Coltorondo-Cima di Cece mehrere Angriffe an, die abgeschlagen wurden. Sonst keine Ereignisse von Belang.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Außer einigen kleineren erfolgreichen Vorstoßunternehmungen weder bei den Streitkräften des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl, noch bei der Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg Ereignisse von Belang.

Der italienische Tagesbericht.

Rom, 24. Aug. Amtlicher Bericht von gestern: In der Nacht vom 21. August auf den 22. August richtete der Gegner im Hochtale heftiges Feuer gegen unsere Stellungen im Talgrund, ohne einen Infanterieangriff folgen zu lassen. In der gleichen Nacht wurden Versuche des Feindes, zwischen Casera Ingorella und Casera Terzina, zwischen der Hochfläche von Alago vorzuziehen, durch unser Feuer abgehalten. In der Gegend von Tosana eroberten gestern nach kurzer, aber wirkungsvoller Artillerievorbereitung Infanterieabteilungen und Alpin in glänzendem Angriff die starken feindlichen Stellungen an den westlichen Abhängen der S. Anna, der Terza, und des Trajensegeste. Der Gegner, der schwere Verluste erlitt, ließ etwa 40 Gefangene, Waffen und Munition in unserer Hand. In der Gegend von Görz gegenwärtige Artillerietätigkeit. Gestern nachmittag wurde eine feindliche Abteilung, die sich Bertosblizza zu nähern versuchte, durch unser genaues Feuer zurückgeworfen. Sie ließ zahlreiche Leichen auf dem Gelände zurück.

Der Balkankrieg.

Sofia, 24. Aug. Der Generalstab meldet vom 23. August: Auf dem rechten Flügel haben die auf Verina vordringenden Truppen gestern die Stadt Kastoria besetzt. Die hauptsächlich einem Freiwilligen-Regiment angehörenden serbischen Truppen zogen sich nach Süden zurück. Die in Richtung Verina, Vanica, Gornitshewo und Ostrowo-See operierenden Truppen rückten, nachdem sie am 21. August eine stark besetzte Stellung des Feindes auf dem Ramm des Malkanidze-Berges erobert hatten, am 22. August vor und griffen die serbische Donau- und die serbische Wardar-Division in ihren neuen Stellungen Kloster des Heiligen Spiridon — Höhe 207 — Isjeganska-Planina an. Bisher haben wir 7 Offiziere und 200 Mann gefangen genommen. Wir erbeuteten 5 ganz neue französische Schnellfeuergeschütze, die vollkommen unbeschädigt waren, mit ihren Kasernen und ihren Pferden, 9 Munitionswagen, 6 Maschinengewehre, einen Bombenwerfer, viele Gewehre Rußler 1916 und 15 Waggons rollendes Material. Der Kampf geht weiter. Wir haben uns in endgültiger Weise auf der Höhe Demaat Jeri nördlich des Ostrowo-Sees und im Mogienka-Tale eingestellt. Bedeutende Kräfte der Schumadia-Division griffen den Abschnitt Maruz-Kowi an. Alle Angriffe wurden unter großen Verlusten für die Serben abgeschlagen. — Im Wardartale verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien. Nur an der Front südwestlich des Doiransees versuchte der Feind gegen 10 Uhr abends unsere vorgeschobene Stellung anzugreifen, er wurde aber abgeschlagen. Ergänzende Mitteilungen und Gefangenenangaben ergaben, daß das 178. französische Regiment, das am Kampf am 21. August teilnahm, 50 Prozent seines Bestandes verloren hat. 250 Leichen wurden auf dem Schlachtfeld zusammen mit vielen militärischen Gegenständen gefunden. Auf dem linken Flügel säuberten wir im Tale der Struma das linke Ufer des Flusses vollkommen vom Feinde. Die Zahl der gestern von uns begrabenen Feindesleichen übersteigt 500. Zahlreiche tote und eine große Menge von militärischen Gegenständen, die das Schlachtfeld bedecken, bezeugen die vollkommene Niederlage der Brigade Protier. Bei ihrem Vormarsch südlich von Drama begegneten vorgeschobene Abteilungen unserer Truppen einer englischen Schwadron, die von einer Radfahrer-Kompagnie begleitet war. Nach einem kurzen Feuerwechsel zogen sich die Engländer in der Richtung auf Orfano zurück, nachdem sie vorher zwei Brücken über den Angista-Fluß zerstört hatten. Wir besetzten den Bahnhof von Angista. Gegenwärtig befindet sich die Eisenbahnstrecke Ostschikar — Bul — Drama — Angista — Serres — Demir Hisar in unseren Händen.

Paris, 24. Aug. Amtlicher Bericht von gestern: Orientarmee: Im Zentrum hielten die allierten Armeen alle zwischen Moglenica und dem Beles-Berge eroberten Stellungen und besetzten sie. Die Serben rückten nördlich von Stradino weiter vor. An den bewaldeten Abhängen von Kukuruz schlugen die Franzosen einen nächtlichen Angriff der Bulgaren auf das kürzlich eroberte Dorf Palmis (am Südhang des Beles-Berges) zurück. Auf dem rechten Flügel an der Struma und auf dem linken Flügel in der Richtung des Ostrowosees wurde ein feindlicher Angriff angehalten. Ein feindliches Flugzeug wurde bei Brest (an den Ufern des Doiransees) abgeschossen. Saloniki, 24. Aug. Die internationale Balkanarmee der Verbündeten ist um ein albanisches Kontingent unter Oberst Ali Riza Bey vermehrt worden.

Neues vom Tage.

Hamburg, 24. Aug. Unter der Führung der Dambura-Amerika-Linie wird eine neue Schiffswerft mit

einem Aktienkapital von 1 Million Mark gegründet. Sie soll sich mit dem Bau von raschen Frachtdampfern gleichen Typs beschäftigen, wie dies bisher in der englischen Werftindustrie der Fall war.

Warschau, 24. Aug. Der Generalgouverneur hat unterm 24. August 1916 der Universität und der Technischen Hochschule neue Satzungen verliehen.

Berlin, 24. Aug. Das Urteil gegen den Reichstagsabgeordneten Liebknecht ist erheblich strenger ausgefallen, als dasjenige erster Instanz, das auf 2 Jahre, 6 Monate, 3 Tage Zuchthaus gelautet hatte. Die Zuchthausstrafe hat das Oberkriegsgericht auf 4 Jahre 1 Monat erhöht und zugleich 6jährigen Ehrverlust ausgesprochen, was den Verlust des Reichstagsmandats zur Folge hat. Liebknecht sieht noch das Rechtsmittel der Revision zu.

Autis in Frankreich.

Paris, 24. Aug. Die Regierung beschloß, 5000 chinesische Arbeiter für die Kriegsfabriken anzuwerben. 1700 sind bereits in Marseille eingetroffen.

Englische Gedankengänge.

London, 24. Aug. (Unterhaus.) In seiner Ausführung über die auswärtige Politik sagte Lord Cecil: Zu kann unbedingt erklären, daß Eröffnungen über den Frieden der englischen Regierung nicht gemacht worden sind. Es gibt nur einen einzigen Weg, auf dem Friedensöffnungen gemacht werden können, das ist durch eine Mitteilung seitens einer feindlichen Regierung an unsere Regierung. Wenn irgend eine solche Mitteilung stattfände, würden wir, denke ich, zuerst mit unseren Alliierten beraten. Ich halte es nicht für wünschenswert, sich mit dieser Frage irgendwie weiter zu befassen. Was die Lage auf dem Balkan betrifft, so glaube ich, daß gegenwärtig in dieser Beziehung die militärischen Operationen, die in Saloniki begonnen haben, vom wesentlichsten Interesse sind. Was unsere Haltung gegenüber der griechischen Regierung betrifft, so hat das Haus davon Kenntnis, daß es vor kurzem für uns notwendig wurde, an die griechische Regierung bestimmte Forderungen zu stellen; sie wurden angenommen. Die Regierung von Stuludis wurde entlassen und eine neue Regierung zur Macht berufen, unter dem Vorsitz von Zaimis. Unsere Beziehungen mit seiner Regierung sind, so viel ich weiß, zu einem durchaus befriedigenden Schluß gekommen. — Im weiteren führte Cecil aus, die Politik der Schwarzen Liste sei einfach die, daß England es für einfach halte, daß sein Eigentum, sein Kredit und seine Schifffahrt nicht zur Verfügung seiner Feinde gestellt werden, und daß die englischen Untertanen und Bürger dazu angehalten werden sollten, nicht mit gewissen Personen Handel zu treiben, wenn sie durch eine solche Handlungsweise die feindlichen Länder unterstützen und die Macht des Feindes erhöhen, daß ihre Soldaten unsere eigenen Soldaten töten. Er glaube nicht, daß irgend ein Land einschließlich der Vereinigten Staaten unter ähnlichen Umständen zögern würde, diese Politik zu befolgen, und er sei überzeugt, daß wenn sie verstanden würde, der Tadel dann als auf falscher Auffassung beruhend erkannt würde.

Die Frage der Wahländerung.

London, 24. Aug. Times schreibt, man habe Grund, anzunehmen, daß während der Parlamentsferien eine Konferenz über die Wahländerung abgehalten werden solle; am Anfang finde in Regierungskreisen der Plan, die Parteiorganisationen des Parlamentes und des Landes, die Frauenwahlrechtsvereine, die Universitäten, die Handels- und Arbeiterorganisationen daran teilnehmen zu lassen. Die Regierung werde nicht teilnehmen. Die Minister seien bereit, insofern mitzuarbeiten, als sie, wenn es gewünscht würde, folgende Fragen untersuchen und darüber Bericht erstatten würden: 1. Vereinfachung der Abstimmung, 2. Milderung des Wahlgesetzes, 3. Veränderung der Wahlbezirke, 4. Verbesserung des Wahlrechts nach der Richtung, daß auch abwesenden Wählern die Abstimmung ermöglicht werde.

Wie England seinen Bedarf deckt.

Rotterdam, 24. Aug. Nach dem Nieuwen Rotterdamischen Courant haben die Umrunder Keeser beschlossen, den Vorschlag der britischen Regierung, daß ein Teil der von ihren Fischfahrzeugen in Umrunder eingeführten Fische von britischen Käufern auf offenem Markte angekauft werden soll, anzunehmen. Die britische Regierung hat sich verpflichtet, die 7 aufgebrauchten Umrunder Trawler sofort freizulassen. (Die Holländer haben also nur die Wahl, entweder ihre Schiffe beschlagnahmt zu sehen oder ihre Fische zu dem den Engländern passenden Preise an diese zu verkaufen. Was würden wohl die Holländer und die ganze Welt sagen, wenn das blockierte Deutschland so vorgehe? D. Schr.)

Geheimnisvolles aus Rußland.

Petersburg, 24. Aug. Ueber die Umwandlung der russischen Industrie in den normalen Friedensstand soll demnächst unter dem Vorsitz des Reichskontrolleurs Pokrowski eine besondere Beratung stattfinden. Der Moskauer „Utro Rossiji“ läßt an diese Mitteilung die Frage, ob die beteiligten Kreise vielleicht schon von einem bevorstehenden Ende des Krieges Kenntnis haben. — In demselben Blatt wird darauf hingewiesen, daß der Vizepräsident der Reichsduma, Protopopow, vor an der Parlamentarierreise nach England, Frankreich und Italien teilnahm, in Stockholm mit einem diplomatischen Vertreter einer feindlichen Großmacht eine Unterredung gehabt habe. Protopopow habe erst dem Haren einen ausführlichen Bericht über die Auslandsreise der russischen Parlamentarier erstattet; er habe darauf an den Ministerberatungen teilgenommen und mit dem Ministerpräsidenten Stürmer eine lange Unterredung gehabt, die in politischen Kreisen das größte Interesse hervorgerufen habe.

Nein Bund der Neutralen.

Christiania, 23. Aug. „Morgenbladet“ behauptet, daß der Versuch, Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland und die Schweiz zur gemeinsamen Vertretung ihrer Interessen während des Krieges und bei den Friedensverhandlungen zu vereinigen gescheitert sei. Es wäre

zu wünschen, daß England bedächte, daß der Patriotismus nicht darin besteht, die Wohlfahrt anderer Völker auf dem Altar der (englischen) nationalen Vorteile zu opfern.

Die Kohlen in Island.

Kopenhagen, 24. Aug. Laut Meldung der Kopenhagener „Finanzstübchen“ sind die im Stalfeld auf Island gefundenen Kohlenfelder bedeutend größer und reichhaltiger als ursprünglich angenommen wurde. Die Kohlenadern sind sehr breit, die Kohlen ebenso vortrefflich wie die englischen Schiffskohlen. Die Länge des bisher festgestellten Kohlenfelds beträgt gegen 40 Kilometer. Zweihundert Tonnen wurden bereits gewonnen und an Ort und Stelle verkauft.

W.K. Kopenhagen, 24. Aug. Der Versuch, ein aus allen vier Parteien zusammengesetztes Ministerium zu bilden, kann vorläufig als gescheitert angesehen werden. Da aber auch über den Verkauf der westindischen Inseln eine Einigung nicht erzielt wurde, so dürfte es doch zu neuen Reichstagswahlen kommen.

Oslo, 24. Aug. Die Polizei hat zwei Brüder Eskold in Haft genommen, einen in Oslo, den anderen, der 17 Jahre als Kapitän in Vaku gewesen und jetzt Dolmetsch des russischen Konsulats in Haparanda war, in Haparanda. Beide Brüder sind der Handelsespionage für eine fremde Regierung gegen deutsche Erzdampfer verdächtig.

Die Beschlagnahme von Kaffee für Norwegen.

Kristiania, 24. Aug. Die englischen Behörden beschlagnahmten im Ganzen 55 000 Säcke Salvador-Kaffee, der zum Teil für die norwegische Armee bestimmt ist.

Philadelphia, 23. Aug. Auf dem Jahreskongress der Zionisten in Amerika (derjenigen Richtung der Juden, die ein jüdisches Reich in Palästina aufrichten wollen) wurde mitgeteilt, daß dem Bund in Amerika 340 Vereine angehören; 60 000 neue Mitglieder seien hinzugekommen. Zur Erhaltung der jüdischen Kolonien in Palästina wurde eine Gesellschaft mit 4,2 Mill. Mark gegründet, dieselbe Summe stiftete Frau Fels in Philadelphia zur Gründung einer neuen Kolonie.

Kriegschronik 1915

25. August: Erfolgreiche Kämpfe nördlich des Nemen bei Biehl.

— Die Armeen des Generals von Gallwitz erzwang an der Straße Schein-Balotok den Narew-Übergang und gelangte bis an die Helianka.

— An der Südmittelfront durchbrachen die verbündeten Truppen die vorgeschobenen Stellungen der Festung Brest-Litowsk.

— Der Kaiser verleiht dem Kronprinzen, dem Kronprinzen von Bayern, sowie dem Herzog Albrecht von Württemberg und den Heerführern an der Westfront den Orden Pour le merite.

Lokales.

Den Tod fürs Vaterland.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitten: Eugen Schmid, Sohn der Frau Karoline Schmid, Baddieners-Str. und Gottlob Eitel, Sohn des Karl Eitel, Holzhauser, beide von hier. Ehre ihrem Andenken.

Die württembergische Verlustliste Nr. 446 betrifft die Ref.-Inf.-Reg. Nr. 120, 121 und 122 und enthält Berichtigungen früherer Verlustlisten.

— **Mehl und Brot.** Eine begrüßenswerte Verbesserung in der Versorgungsregelung, besonders der Kinderbewilligten steht bevor. Vom 1. September ab soll die Kopfmenge von Brot und Mehl in ganz Württemberg von 175 Gramm auf 200 Gramm erhöht werden.

— **Kein schwäbisches Einheitsbier?** Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß die Tage des schwäbischen Einheitsbieres gezählt sind. Verschiedene Stuttgarter Restaurants bieten bereits ein besonderes helles Bier an, und soviel das „Neue Tagblatt“ erfährt, wird auch eine der größten Brauereien des Landes in Wäldle wieder verschiedene Arten Biere brauen. Unter den Wirten hat sich seit längerer Zeit eine Opposition gegen das Einheitsbier bemerkbar gemacht. — Als Grund für die Absicht, wieder zur Herstellung verschiedener Bierarten, wenn auch nicht in dem Umfang, wie früher, zurückzukehren, wird angegeben, daß den Brauereien dank der günstigen Ernte und vielleicht auch der sonstigen Zufuhrverhältnisse ziemlich mehr Brauerie für die Verfügung gestellt werden kann.

— **Die Kriegshilfe für die Arbeiterschaft in Württemberg e. V.** hat nunmehr ihre Tätigkeit aufgenommen. Der Verein bezweckt den Grundbesitz solcher Arbeiter, die infolge ihrer Einberufung zum Heere oder durch die wirtschaftlichen Folgen des Kriegs unverschuldet ihren Verbindlichkeiten aus Haus- und Grundbesitz nicht mehr nachzukommen vermögen, durch Gewährung von ganz niederzinslichen und langfristigen Darlehen und auch durch einmalige nicht rückzahlbare Zuschüsse dauernd zu erhalten. Wende sich also jeder Arbeiter, der aus den angeführten Gründen seinen Hypothekenzinsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann, durch Vermittlung seines Schultheißen oder seines Pfarrers oder direkt an den Verein. Von der Kanzlei des Vereins, Stuttgart, Wilhelmshay 8, können Formulare zur Einreichung von Gesuchen jederzeit bezogen werden. — Darlehen an Angehörige des selbständigen gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes und an die Privatangestellten können Formulare ebenfalls von diesem Sekretariat bezogen werden. Freiwillige Beiträge, sowohl für die Kriegshilfe für die Arbeiterschaft als auch für die Mittelstandshilfe sind sehr erwünscht. Dieselben können der Kasse beider Vereine, Schloßstr. 26, überhändigt oder auf Postcheckkonto Nr. 6310 einbezahlt werden.

— **Zu Viehhäusern** befinden sich zur Zeit noch mehrfach beschlagnahmte Gegenstände (A. B. Fahrrad-

mäntel, Fahrradluftschläuche, kupferne Kessel usw.), ohne daß sie an die zuständigen Stellen gemeldet sind. Es wird darauf hingewiesen, daß auch Viehhäuser, sowohl städtische oder staatliche, wie auch private, den Vorschriften der erlassenen Bekanntmachungen unterliegen. Sie haben somit die in diesen Bekanntmachungen gegebenen Meldepflichten zu erfüllen und auch den ergangenen Enteignungsverfügungen Folge zu leisten. Die Revisoren der königlichen stellvertretenden Generalinspektion werden die Durchführung der Bekanntmachungen auch in dieser Stelle überwachen.

Die württembergische Verlustliste Nr. 449

betrifft Eri.-Inf.-Reg. Nr. 52, die Landw.-Inf.-Reg. Nr. 119, 121, 122, 124 und 126, die Inf.-Regt. Nr. 120, 124, 125 und 180, Eri.-Bat. Inf.-Regt. Nr. 120, Gren.-Regt. Nr. 123, Ref.-Inf.-Regt. Nr. 246, Landw.-Inf.-Bat. Ellwangen, Maschinengewehr-Ergänzungs-Zug Nr. 725, die Maschinengewehr-Scharfschützen-Trupps Nr. 93, 198 und 200, das Ref.-Drag.-Regt., Landw.-Feldart.-Reg. Nr. 2, die 1. Landw.-Pionier-Komp., die 3. Ref.-Pionier-Komp., die 4. Feld-Pionier-Komp., Pionier-Regt. Nr. 35, 3. (Württ.) Komp., Weinverfeiner-Komp. Nr. 27, Fernsprech-Doppelzug Nr. 27, den Kraftwagen-Park der Armee-Mot. Waede, die Fahrparkol. Nr. 52, die Ref.-Art.-Munitionskol. Nr. 3, und die Ref.-Sanitäts-Komp. Nr. 26. Dann werden Verluste durch Krankheiten und Verletzungen früherer Verlustlisten mitgeteilt.

— **Eierverkauf mit der Post.** Ab 1. September gelten für den Versand von Eiern mit der Post folgende Bestimmungen: Wer Eier mit der Post versendet, hat die Sendung in deutlich sichtbarer Weise als Eier-Sendung zu kennzeichnen. Eier dürfen zur Beförderung mit der Post nur aufgegeben werden, wenn der Versender sich durch seine Ausweislarke ausweist oder eine Bescheinigung der für den Versandort zuständigen Verteilungsstelle oder unteren Verwaltungsbehörde beifügt, daß die Beförderung gestattet ist. Die untere Verwaltungsbehörde darf die Bescheinigung nur dann ausstellen, wenn der Versand nachweisbar an eine Person erfolgt, die sich im Besitze einer Ausweislarke befindet, oder wenn die zuständige Behörde des Wohnorts des Empfängers bezeugt, daß dieser nach Maßgabe der für ihn gültigen Verbrauchsregelung zum Bezuge der Eier berechtigt ist. Die erwähnte Ausweislarke dient zum Nachweis der behördlichen Erlaubnis, gewerbsmäßig Eier zu erwerben oder den Erwerb zu vermitteln. Die von den Versendern bei der Einlieferung von Eiern zur Beförderung mit der Post beizufügenden Bescheinigungen der für den Versandort zuständigen Verteilungsstelle oder unteren Verwaltungsbehörde, daß die Beförderung gestattet ist, werden bei der Annahme abgenommen und bleiben in den Händen der Post.

— **Kriegsfürsorge.** Die Aufwendungen der Versorgungsverbände für die Unterstützung von Familien in die Dienst eingetretener Mannschaften haben gegenwärtig eine Höhe von mehr als 2000 Millionen Mark erreicht. Die Länge der Kriegsdauer und die Größe der aufgestellten Formationen belassen nun diese Verbände stark. In Würdigung dieser Sachlage hat daher die Reichsregierung in Aussicht genommen, obwohl eine Erläuterung durch das Reich erst zu einem späteren, durch Gesetz zu bestimmenden, Zeitpunkt in Frage kommt, den Versorgungsverbänden 25 v. H. der bis zum 30. 6. 16 an Mindestfällen auf Grund des Familienunterstützungsgesetzes geleisteten Beträge voranschüssweise aus Reichsmitteln zu zahlen. Die Zahlung der mehr als 500 Millionen Mark betragenden Summe wird demnächst, und zwar in zwei Raten, erfolgen.

— **Die Kriegsgefangenen.** Aus Langenargen wird dem Festnager Amtsblatt von einem dort weilenden Kurajü mitgeteilt, daß er vor einigen Tagen eine Fußtour nach Hohren gemacht habe und dort, da er von einem Gewitter überrascht worden sei, in der Wirtshaus zur „Traube“ eingelehrt sei. Er bestellte Wein und Brot und trugte die Wirtin, ob er nicht auch einen Käse bekommen könne, was jedoch vernein. wurde. Einige Minuten später kam ein russischer Gefangener, dem Käse und Brot verabreicht wurde. Ob die deutschen Gefangenen auch so bevorzugt werden?

— **Landsturmpflicht.** Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist eine Verlängerung der Landsturmpflicht nicht beabsichtigt, wenn die Verhältnisse sich nicht von Grund verändern sollten. Im Gegenteil ist die Militärverwaltung bestrebt, die eingezogenen Landsturmpflichtigen der ältesten Jahrgängen nach Möglichkeit ihrem Zivilberuf wieder zu geben.

— **Saharin.** An Kommunalverbände wird auf ihren Antrag Süßstoff zur Weiterverteilung an die Haushaltungen und Gastwirtschaften von der Reichszuckerstelle überwiesen und zwar in (Haushaltungs-)Padungen mit 1/4 Gramm Süßstoff im Säuwert von 1/10 Pfund Zucker zum Preise von 25 Pfennig, und in (Gasthaus-) Padungen mit 500 Stück = 7/4 Pfund Zucker-Süßwert zum Preise von 1.85 Mark. — Wir möchten indes dringend raten, im Verbrauch des Süßstoffs, der bekanntlich aus Steinkohlenteer hergestellt wird, recht vorsichtig zu sein. Kinder sollten jedenfalls womöglich nach wie vor ihren Zucker bekommen.

— **Sauerbräu** darf nach einer Bestimmung der Kriegsgesellschaft bis zum 1. September noch ohne deren Genehmigung im Einzelhandel geteilt werden, so daß keine Störung im Handel eintritt. Bis zum 1. September werden die Preise und die näheren Bedingungen für den späteren Absatz von Sauerbräu festgesetzt werden.

— **Englisch: Junismus.** Morly Warren, der jüngst eine Vortragreihe nach England gemacht und dabei auch Woolwich besucht hat, erzählt im „Echo de Paris“: Der Direktor des Woolwicher Arsenal zeigt mir seine erstklassige Werkstatteinrichtung. Möglich bleibt er vor einer ganz außerordentlich genauen Maschine stehen und erzählt mir unerschreiblichen Begebenheiten: „Das hier ist eine Bohr-Maschine. Man hat sie noch eben vor Kriegsausbruch erfunden, aber natürlich nicht bezahlet. Und schauen Sie auf sich: Sie hat inzwischen hier Junge gebohret. Wirklich war die Werkstätte voll langer Ketten derselben.“

— **Erlaubnispflicht.** Zur Beaufsichtigung des Handels mit Lebens- und Futtermitteln sei mitgeteilt, daß zum Handel mit nachfolgenden Gegenständen — Erlaubnis nötig ist: Kaffee, Kakao, Tee und deren Erzeugnisse, Wein, Schaumwein, Obstwein, Bier, Spirituosen aller Art, Fruchtjäfte, Mineralwasser, Limonaden, Speise- und Backöle, sowie deren Erzeugnisse, getrocknete Früchte aller Art, Marmeladen, Saft, Fleischextrakt, Pflanzenfleischextrakt, Suppenwürfel, Puddingpulver, Backpulver, Natrium-Bicarbonat, Hopsen, Kunsthonig, Kunsthonigpulver, Marmeladenpulver und ähnliche Erzeugnisse. Erlaubnispflichtig ist auch der Verkauf durch die Hersteller der Lebens- und Futtermittel. Nicht erlaubnispflichtig ist der Handel mit Tabak, Zigarren und Zigaretten.

— **Deutscher Wandervogel.** Der Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine hat beschlossen, heuer, zum erstenmal wieder in der Kriegszeit, die übliche Hauptversammlung (die 27.) zu halten. Sie findet statt am 2. und 3. September in Kronach (an der Bahnstrecke Nürnberg-Jena).

— **Bezug freigegebener Metalle.** Eine Freigabe von beschlagnahmten Metallen berechtigt zur Entnahme der im Freigabeschein bezeichneten Mengen vom eigenen Bestände des Antragstellers die freigegebene Menge nicht erreichen, ist der Bezug der fehlenden Menge von anderer Seite gestattet. Jedem Unterlieferer ist in jedem Falle eine beglaubigte Abschrift des Freigabescheines auszuhändigen, die er aufzubewahren hat. Sowohl auf der Urschrift als auch auf der Abschrift des Freigabescheines ist der Name des Unterlieferers und die von ihm zu liefernde Menge zu vermerken und mitzubeglaubigen. Die Beglaubigung der Abschriften muß durch die für den Wohnort der bestellenden Firma zuständigen Polizeibehörde erfolgen.

— **Viehfutter.** Die abgeschnittenen Nebengipfel eignen sich, wie ein Sachverständiger mitteilt, sowohl frisch als auch im Winter als Dürrfutter sehr gut zur Verfütterung. Das Trocknen des Laubes auf der Pflanzfläche im Weinberg sollte vermieden werden, da hierdurch die Verbreitung der Pilzkrankheiten begünstigt wird. In allen Fällen ist es geboten, das ausgebrochene Laub aus dem Weinberg baldigst zu entfernen.

— **Schlechte Honigernte.** In einer kürzlich abgehaltenen Versammlung des Pforzheimer Bezirksvereins des badischen Landesvereins für Bienenzucht wurde mitgeteilt, daß das Honigjahr 1916 ein derartig schlechtes ist, wie es seit 25 Jahren kaum einmal dagewesen ist. Im ganzen badischen Land gab es nur an wenigen Stellen Honigtracht, wie bei Offenburg und im Odenwald, aber so spärlich, daß Bienenhalter, die sonst beispielsweise 100 Zentner Honig ernteten, in diesem Jahr nur 5 Zentner bekamen. Die Folge war, daß in Baden in diesem Jahr für 1/4 Millionen Mark Bienenzucker zum Füttern verwendet werden mußte und viele Bienenstöcke aus Mangel an Nahrung eingingen. Die badische Regierung ist den Imkern, so wurde in der Pforzheimer Versammlung betont, in ihrer diesjährigen Not möglichst entgegen gekommen und die Steuerbehörde hat allein an steuerfreiem Zucker einen Ausfall von 84 000 Mark gehabt.

Baden.

(-) **Mannheim, 24. Aug.** Eine merkwürdige Geschichte wird von St. Ingbert (Pfalz) berichtet: Dort fand man vorgestern einen kriegsmäßig ausgerüsteten Soldaten im Felde schlafend vor. Er gab auf Befragen an, Kaufmann Lump aus Mannheim zu sein. Er sei in einem hinter die Front kommandierten Regiment, welches er vor einigen Wochen verlassen habe aus Sehnsucht nach seiner jungen Frau. Er sei zu Fuß nach Mannheim gewandert, habe sich dort 14 Tage unangemeldet heimlich aufgehalten und befinde sich jetzt wieder auf dem Rückweg zu seiner Truppe. Der Soldat wurde seinem Truppenteil wieder zugeführt.

(-) **Bad Dürkheim, 24. Aug.** Der Stuttgarter Ortskrankenfassenverband beabsichtigt, seinem hiesigen Erholungsheim einen landwirtschaftlichen Betrieb anzuschließen und eine Mastviehzucht, eine Schweinezucht in größerem Umfang einzurichten.

(-) **Baden-Baden, 24. Aug.** Dem Metzgermeister G. in der Frechbergstraße hier wurde das Geschäft auf Anordnung des Bezirksamts bis auf weiteres geschlossen. G. hat wiederholt ohne Erlaubnis aus dem Nachbarbezirk Bühl Kälber eingeführt, geschlachtet und das Fleisch an seine Kundschaft verkauft.

(-) **Freiburg, 24. Aug.** Wie die „Freib. Ztg.“ meldet, wurde Geh. Rat. Professor Dr. Bämler das Eisene Kreuz am weiß-schwarzen Bande verliehen. Erz. Bämler, der erst kürzlich seinen 30. Geburtstag feierte, hat seit Kriegsbeginn seine hervorragenden Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiet der inneren Medizin dem Kriegssanitätsdienst freiwillig zur Verfügung gestellt und in einem hiesigen Lazarett sehr verdienstvoll gewirkt.

(-) **Freiburg, 24. Aug.** Eine ältere Witwe geriet vor einigen Tagen unter einen Straßenbahnwagen und wurde so schwer verletzt, daß sie nun gestorben ist.

(-) **Forchheim bei Ettlingen, 24. Aug.** Aus den drei Hardorten Mörch, Forchheim und Neuburgweiler sind seit Beginn der Frühkartoffelernte bis jetzt gegen 10 000 Zentner Kartoffeln ausgeführt worden.

(-) **Von der badisch-schweizerischen Grenze.** Das schweizerische Volkswirtschafts-Departement hat jedem Schweizer Bürger, der in Deutschland wohnt, im Monat den Bezug von 5 Kilogramm (Brutto) Lebensmittel, z. B. rohes und gedörrtes Fleisch, Feinwaren und Kaffee aus der Schweiz zugesichert. Fett, Butter, Del, Reis, Zucker, Mehl, Hagerprodukte und Eier dürfen jedoch nicht ausgeführt werden. Um die Ausfuhr zu erlangen, muß jeder einzelne Empfänger an das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement Warenabteilung in Bern, ein Ausfuhrgebuch in fünfjähriger Ausfertigung einreichen.

Württemberg.

(-) Stuttgart, 24. Aug. (Abgelehnte Entschädigung.) In der Strafsache gegen Crispin und Gen. wegen Aufruhrs hat die Ferienkammer des Stuttgarter Landgerichts eine Entschädigung der Freigesprochenen wegen unschuldig erlittener Unterjuchung abgelehnt.

(-) Stuttgart, 24. Aug. (Zuckerhammer.) Unheimlichen Besuch von Zahndern erhielt kürzlich ein Beamter in der Rosenstraße hier. Es wurde ein wohlfortiertes Zuckerlager ausgeschoben. Die Zahnder nahmen zwei Zentner Zucker mit.

(-) Zuffenhausen, 24. Aug. (Gräßlicher Selbstmord.) Eine 32 Jahre alte Frau in der mittleren Friedrichstraße brachte sich mit einem Transporthammer einen Stich in die linke Brustseite bei, übergoß dann ihr Bett mit Benzol, legte sich nieder und zündete das Bett an. Als Rauchwolken aus dem Zimmerfenster drangen, erbrachen Nachbarn die Türe, sie fanden aber die Frau nur als Leiche mit verkohitem Oberkörper vor.

(-) Waltingen, 24. Aug. (Verunglückt.) Der 16 Jahre alte Wilh. Lang aus Korb, der bei einem festigen Wirt bedienstet war, setzte sich beim Holzfahren auf die Deichsel des Wagens. Er stürzte ab und wurde überfahren, wobei er den Tod erlitt. Lang hinterläßt eine Witwe mit 8 Kindern, von denen zwei im Felde leben. Während des Krieges sind nun dem betreffenden Postwirt bereits vier Knechte verunglückt.

(-) Eßlingen, 24. Aug. (Jubiläum.) In diesen Tagen blüht Schulrat Schnizer auf eine 25jährige Tätigkeit als Bezirksschulinspektor zurück. Zuerst in Altmünster, dann in Willabach und seit 1909 Schulrat für den Bezirk Eßlingen-Cannstatt ist der Jubilar zugleich Schriftleiter des Württ. Schulwochenblattes.

(-) Heilbronn, 24. Aug. (Ein zärtlicher Ehemann.) Gestern abend gerieten auf dem Fußwege nach Bödingen die hier wohnhaften Arbeitersechente Schwarz miteinander in Streit, in dessen Verlauf der Ehegatte seine Frau derart mit Schlägen traktierte, daß sie bewußtlos am Platze blieb.

(-) Gaildorf, 24. Aug. (Brand.) Letzte Nacht ist die Schäfer'sche Mühle in Unterfischbach vollständig niedergebrannt.

(-) Grafsheim, 24. Aug. In dem Hühnerstall des Landwirts Albrecht in Altmünster war früh morgens halb 4 Uhr ein Fuchs eingebrochen. Auf das Geschrei der Hühner eilte Albrecht herbei und machte auf den Eindringling mit dem Dreiflügel Jagd im Hause herum. Der Fuchs sprang wie toll durch die Stuben und schließlich schließlich in einen offenstehenden Kleiderkasten. Dort wurde er gefangen und mittels einer entzündeten Schwefelschnitte erstickt.

(-) Neutlingen, 24. Aug. (Kriegswirtschaft.) Unterdieser Jagd auf dem Vindenhof nahm während des Krieges unter den größten Schwierigkeiten (Konsumgebäude mußten erstellt werden, Wege angelegt, Wasser und Elektrizität aneleitet werden) die den Besuchern

den Besuchern der schwäbischen Alb wohlbekannte, etwa 330 Hektar große Schinger Weide, auf der Hochfläche zwischen Urach und dem Lichtenstein gelegen, in landwirtschaftliche Bearbeitung. Obwohl noch nicht die ganze Fläche unter dem Pfluge ist, ernährt das fruchtbare Neuland bereits 100 Stück Milchkuhe und liefert schon dieses Jahr etwa 6000 Zentner Kartoffeln, 2000 Ztr. Korn, 2000 Ztr. Hafer und 10000 Ztr. Futtermittel. So früher magere Weiden waren, die nur Schafe ernährten, wogen jetzt üppige Getreidefelder und steht üppiges Brachland.

(-) Waldsee, 24. Aug. (Einbruchsdiebstahl.) Während der Abwesenheit der Bewohner ist gestern tagsüber in einem Bauernhaus bei Kappel Ode. Oberhardzell eingebrochen und ein Geldbetrag von ca. 600 Mark gestohlen worden.

Mutmaßliches Wetter.

Es sind immer noch Störungen vorhanden, die eine durchgreifende Besserung der Wetterlage aufhalten, ohne sie weiter zu verschlechtern. Für Samstag und Sonntag ist noch zeitweilig bedecktes, zu vereinzelten Gewittern geneigtes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Druck u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Willbad Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

Den Kaufleuten und Kleinhändlern wurde eine Sendung **Emmenthaler Käse**

zugewiesen, welchen sie zum Preise von 1 Mk. 50 Pfg. für 1 Pfund abzugeben haben.

Willbad, den 25. August 1916.

Stadtschultheißenamt: Bäcker.

Café Bechtle Weinstube

inmitten der Stadt Hauptstr. 80 inmitten der Stadt **SPEZIALITÄT**

NATURWEINE

aus Heilbronn und der Pfalz

zur Zeit offen im Ausschank:

1915er Heilbronner Rotwein

1915er Uhlbacher "

1915er Untertürkheimer (Stuttgart) Rotwein

1915er Kappelrodecker Rotwein

1915er Sasbachwälder "

1915er St. Martinier Weisswein

1915er Dackenheimmer Weisswein

EIS! EIS! EIS!

Bestellungen auf **KLAREIS** in 1/2 Zentner Blöcken liefert per Auto direkt ins Haus.

Nicht zu verwechseln mit dem bekannten Trübeis, da **KLAREIS** in Haltbarkeit das Trübeis weit übertrifft.

Garantiere bei Ankunft auf volles Gewicht.

Konkurrenzlos.

Carl Frey

Biergrosshandlung und Klareisfabrik

Telefon No. 919

PFORZHEIM.

Kgl. Kurtheater.

Heute abend

Polenblut.

Operette in 3 Bildern von Leo Stein.

Wer Grundstüd, Privat- oder Geschäftshaus, Wirtschaft, Hotel oder Hofgut zu verkaufen hat oder kaufen will, wende sich an das bestbewährte Schwarzwälder Spezialvermittlungsgeschäft

Hudolf Gwinner,

Tübingen, Karlstr. 3.

Besuche vollständig kostenlos, reelle u. prompte Bedienung zugesichert.

Anfragen u. Aufträge werden im Hotel Reich, Willbad, König-Karlstraße entgegen genommen.

Hausdiener gesucht

sofort für gutes Haus. [189] Zu erfragen in der Erped.

Reisig-Besen Wilhelm Rath.

Ohne Bezugs-

schein

ist noch ein großer Teil meiner Lagerbestände zu verkaufen unq zwar:

Röcke farbig von M. 7 b. M. 48

Röcke schwarz, feinste Wollstoffe in moderner Ausführung

Baschröcke weiß kleidsame Art

Jackenkleider schwarz und farbig

Herbst- und Wintermäntel

Neue Blusen

für Herbst und Winter in Wollstoffen und Seide, in schwarz, dunkelblau, weiß, hellblau, rosa, einfarbig und gestreift.

Telephon 130.

H. SCHANZ.

Neue höhere Handelsschule Calw.

Gegründet 1908. Schülerheim i. württ. Schwarzwald

Bekannte erstkl. Unterrichts- und Erziehungsanstalt.

Real-Abteilung:

6klassige

Realschule

mit Vorbereitung

z. Einjährigen-Examen.

Kriegsinvaliden erhalten bei ermässigt. Preisen

zweigtenspr. Vorbereitung für neuen Lebensberuf.

Ausgez. Erfolge. — Vorzügliche Verpflegung.

Gesunde Höhenlage.

Prospekte durch die Direktion Ziegel und Fischer.

Aufnahme für das Wintersemester 9. Oktober 1916.

Handels-

Abteilung:

6monat. Handelskurse.

Prakt. Uebungskontor.

Verkaufsfrei

sind also ohne Bezugsmarken zu bekommen:

Seidenstoffe, Samtte

Damenkleiderstoffe

130 breit über 10 M. der m

Damenstrümpfe in flor

Damentaghemden

über M. 6.50

Damen-Nachthemden

über 10 Mark.

Damenbeinkleider 5.00

Damenuntertaillen 5.00

Frisiermantel üb. 10.00

Nachtjacke über 5.00

Waschunterrock 12.00

Hausschürzen üb. 4.50

Zierschürzen, weiss

über 2 Mark.

Kurzwaren

Konfektionierte

Weisswaren.

Kragen, Manchetten,

Vorstecker

Cravatten, Einsätze,

Hosenträger

Herren Tag- u. Nacht-

hemden weiss u. bunt

über Mark 7 per St.

Herren Sacco-Anzüge

über Mark 60.—

Herren-Hosen Mk. 18

Herren-Westen „ 10

Herren Wettermäntel

Mark 40.—

Herren-Socken in Flor

Erstlingswäsche

und Bekleidung

bis zum Alter von

2 Jahren.

Vorhänge

Gardinen abgepasst

Tüllgardinen, meterw.

Teppiche, Vorlagen,

Felle, Läuferstoffe,

Bettüberdecken,

Linoleum,

Wachstuche,

Fertige Betten,

Federn, Möbelstoffe

Farbige Tischdecken

Weisse gemust. Tischzeuge

Tischtücher u. Servietten

Taschentücher

alles ohne Verkaufsschein

PHILIPP BOCSH, WILDBAD



Willbad, den 23. August 1916.

Codes-Anzeige.

Tiefbetrubt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Eugen Schmid,

im Feldartillerie-Reg. Nr. 65,

durch einen Volltreffer, im Alter von 29 Jahren, am 18. August im Westen den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Um stille Teilnahme bittet

die trauernde Mutter:

Frau Karoline Schmid,

geb. Treiber,

die Geschwister:

Robert Schmid,

Karl Schmid, mit Frau,

Christine, geb. Schraft.

Martin Gauß, 3. St. im Felde,

mit Frau Emma, geb. Schmid,

Pauline Schmid,

Johanna Schmid.



Willbad, den 23. August 1916.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten, die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gottlob Eitel, Holzhauer,

Inf.-Reg. 126, 12. Komp.

in den Kämpfen vor Verdun, am 17. August, den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Eltern:

Karl Eitel, Holzhauer,

mit Frau und Geschwister.

Willbad, den 25. August 1916.



Dankesagung.

Für die uns anlässlich des Verlustes meines lieben Sohnes, unseres g. Bruders, Schwagers und Onkels

Christoph Ekel,

Inf.-Reg. 413, 9. Komp.

allseitig erwiesene Teilnahme danken herzlich

Die trauernden Hinterbliebenen.